

Ein Männerbund mit der Aura des Geheimnisvollen

Freundschaft, Liebe und Wahrheit als Pfeiler: Ein Besuch bei der Nürnberger Hans-Sachs-Loge in Höfles - Frauen müssen draußen bleiben



Wenn von einer «Loge» die Rede ist, schwingt immer Exklusives und Geheimnisvolles mit. Doch wie vielen anderen Organisationen, mangelt es auch der Nürnberger Hans-Sachs-Loge an Nachwuchs. Gesucht werden junge Mitglieder, die die lange Logentradition fortführen und weitertragen. Grund genug für die Bruderschaft, zu einer Infoveranstaltung in ihr Hauptquartier mitten im Knoblauchsland einzuladen. Wir waren dort.



Woran liegt es, dass man beim Stichwort «Loge» automatisch an finstere Umtriebe im Untergrund denkt: An blutige Rituale weltverschwörerischer Geheimbünde? Wolf-Dieter Harrer zuckt mit den Schultern. «Schön wär's, nur wo kriegst du die ganzen Jungfrauen her?» Prima, der Obermeister hat also Humor. Harrer, 62 Jahre alt und im wirklichen Leben Importeur von Lebensmitteln, ist ein sympathischer Mann mit grauem Bart und Brille, hinter der warme Augen funkeln. Die Loge, das merkt man schnell, ist sein Leben.

Immer donnerstags

Doch zurück zu den Anfängen. Seit 1924 existiert die Nürnberger Hans-Sachs-Loge, die Teil des weltweit operierenden «Independent Order Of Odd Fellows», kurz:

I.O.O.F., ist. Jeden Donnerstag treffen sich die derzeit 39 Logenbrüder in ihrem Logenheim, dem «Alten Schloss» in Höfles: zu überparteilichen und konfessionsfreien Gesprächen, Vorträgen zu verschiedensten Themen oder festlichen Hallensitzungen, die festen Abläufen und Ritualen folgen.

«Erkenne Dich selbst» heißt der Ansatz, nach dem die Ordensmitglieder - aufbauend auf dem Leitgedanken des Humanismus und durchweht vom Geist der Aufklärung - stetig an sich selbst arbeiten sollen und wollen. Drei Erkenntnisgrade markieren den Weg und die Entwicklung eines jedes Logenbruders. Hinzu kommt die weite Welt der Symbolik (das Auge, die Weltkugel sowie Schwert & Waage sind nur die bekanntesten Beispiele), «und ein bisschen romantisch dürfen Sie ruhig auch veranlagt sein, wenn Sie zu uns kommen!», heißt es.

«Freundschaft», «Liebe» und «Wahrheit», das sind die drei Pfeiler des Männerbundes, zu dem Frauen traditionell keinen Zutritt haben. Die holde Weiblichkeit hat ihre eigenen Zusammenschlüsse, in Nürnberg zum Beispiel die Frieden-Rebekka-Loge. Warum eigentlich? «Weil man auch in der Beziehung oder in der Ehe nicht alles sagen kann», erklärt Wolf-Dieter Harrer. Nicht zuletzt deshalb ist Verschwiegenheit oberste Pflicht: Weil in der Loge auch intimste Dinge besprochen werden, dringt niemals etwas nach außen. Wer einmal bei den «Odd Fellows» aufgenommen ist, darf jederzeit einer anderen Loge einen Besuch abstatten – so er am Eingang das globale Kennwort nennen kann. Das wird einmal im Jahr von der Grand Lodge mit Sitz in den USA an alle angeschlossenen Logen ausgegeben.

(K)ein Geheimnis

«Die Loge, (k)ein Geheimnis» ist der Informationsvortrag überschrieben, der im Außenraum des Logentreffs abgehalten wird. Der sieht nicht nur aus wie das holzgetäfelte Nebenzimmer eines Restaurants, sondern ist auch eines: Man sitzt an gemütlichen Tischen, die Weizenbiere bringt der Wirt aus der Gaststätte im Erdgeschoss. Zahlreiche Logenbrüder sind erschienen, und auch ein paar Suchende hat die Einladung in die Höfleser Hauptstraße 74 gelockt.

Das Wort hat an diesem Abend Hans Übler, der Untermeister der Loge. Er ist Herr über den Außenraum, Obermeister Harrer hingegen hat in der Halle das Sagen - dem Tempel der Bruderschaft, wo nur sprechen darf, wem Harrer das Wort erteilt. Ins Allerheiligste dürfen jedoch nur Auserwählte - Besucher und Presse müssen an diesem Abend leider draußen bleiben.

«Wer kann schon von sich sagen, dass er echte Freunde hat?», wirft Übler nach einem kurzen geschichtlichen Abriss der Logenhistorie in die Runde. Einer der Neuankömmlinge nickt ein wenig traurig mit dem Kopf, und man ertappt sich bei dem Gedanken, dass das von außen betrachtet schon ein irre komisches Leben sein muss, das wir da führen.

Dass die Loge auch mal einen Scheck an eine wohltätige Organisation überreicht, wird eher beiläufig erwähnt – man ist ja schließlich kein Serviceclub wie die Lion's oder die Rotarier. Genauso wenig allerdings ein Stammtisch, eine Studentenverbindung, ein Kegelverein, eine Kirche oder eine Sekte.

Aber was denn dann bitteschön? «Wir sind eine Gruppe von Männern zwischen 30 und 92, die offen diskutieren, sich selbst erkennen und an sich selbst arbeiten», setzt Harrer zur Erklärung an. Um gleich hinzuzufügen, dass das alles ein wenig schwierig sei, nachzuempfinden, wenn man es nicht selbst erleben würde. Offene Loge hin oder her: Ein stetes Kokettieren mit dem Geheimnisvollen ist Teil des Programms – und durchaus gewollt. Garantiert die Mitgliedschaft in einer Loge doch nicht nur sinnstiftende Gemeinschaftserlebnisse, sondern bringt – zumindest ein Stück weit – den Kitzel des Außergewöhnlichen zurück in den Alltag als Familienvater, Metzger, Verkaufsleiter, Versicherungsmakler oder EDV-Fachmann.

Prall gefüllter Kalender

Ein Blick in den prall gefüllten Kalender der Höfleser Logenbrüder indes zeigt, dass es bei den Zusammenkünften um ganz weltliche Dinge geht: Um Halbjahresabschlussitzungen zum Beispiel, Radtouren, Familienausflüge und Vortragsabende zu Themen wie «Kleider machen Leute» oder «Wo ist denn das Lob geblieben?». Oder etwa der ganz persönliche Lieblings-Programmpunkt des Autors: «Bruder Huissmann lädt alle Brüder der HSL zu einem gemütlichen Käse-Essen mit guten Gesprächen ein.»

«Jeder hat seine Gründe, warum er Mitglied geworden ist», erklärt Harrer mit jenem verschwörerischen Unterton in der Stimme, den Männer immer dann bekommen, wenn sie etwas im Leben furchtbar ernst nehmen. Und schiebt seine eigene Motivation mit einem zufriedenen Seufzer hinterher: «Für mich ist jede Hallensitzung wie drei Tage Urlaub!»

STEFAN GNAD

Infos im Internet: www.oddfellows.de/Hans-Sachs-Loge. Kontakt über fritz-harrer@t-online.de oder 0171/372 06 67.

18.6.2007

